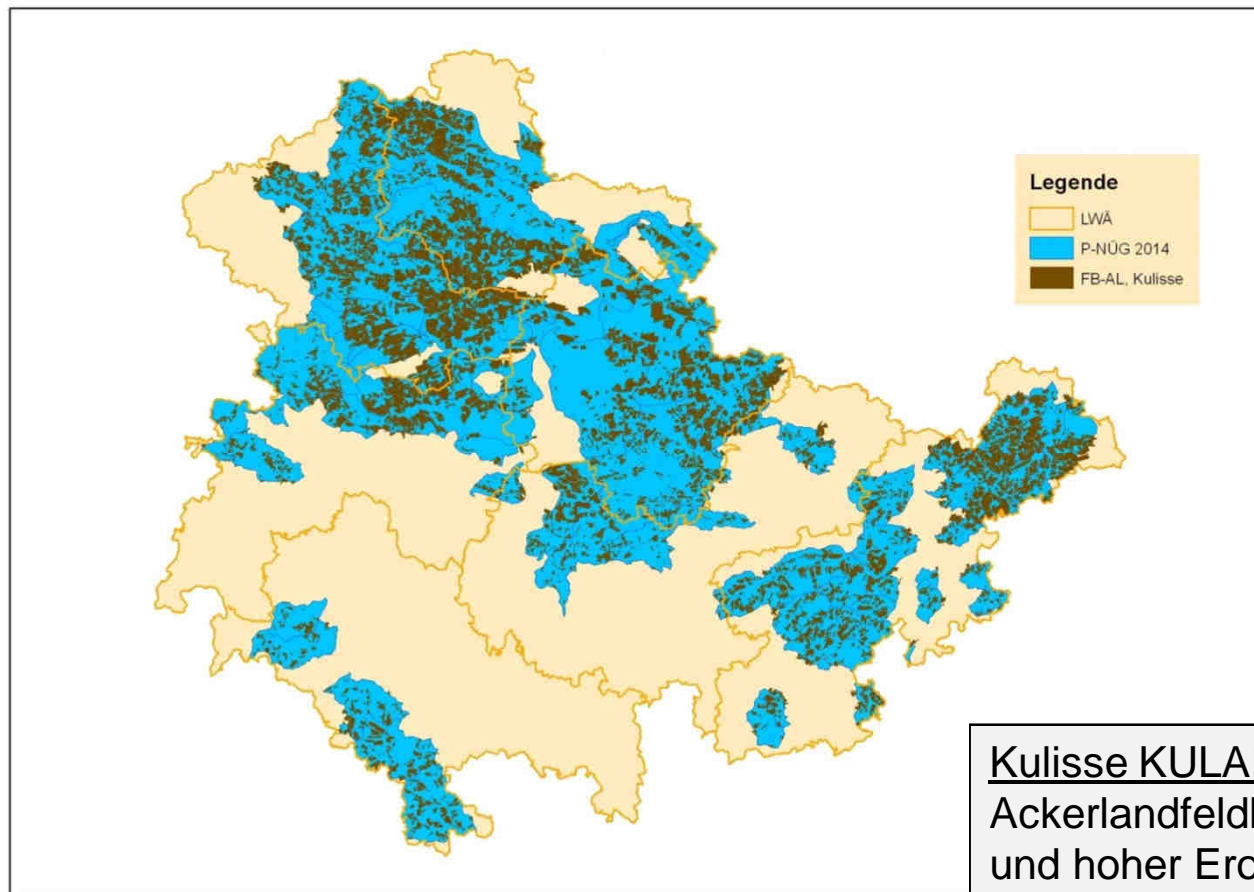


# "Betrieblicher Erosionsschutz" - eine neue Agrarumweltmaßnahme im Thüringer Kulturlandschaftsprogramm – KULAP

Karin Marschall  
Referat Acker- und Pflanzenbau  
Karin.Marschall@tll.thueringen.de

## Phosphor-Nährstoffüberschussgebiet (PNÜG)– Maßnahmenanfordernis Landwirtschaft

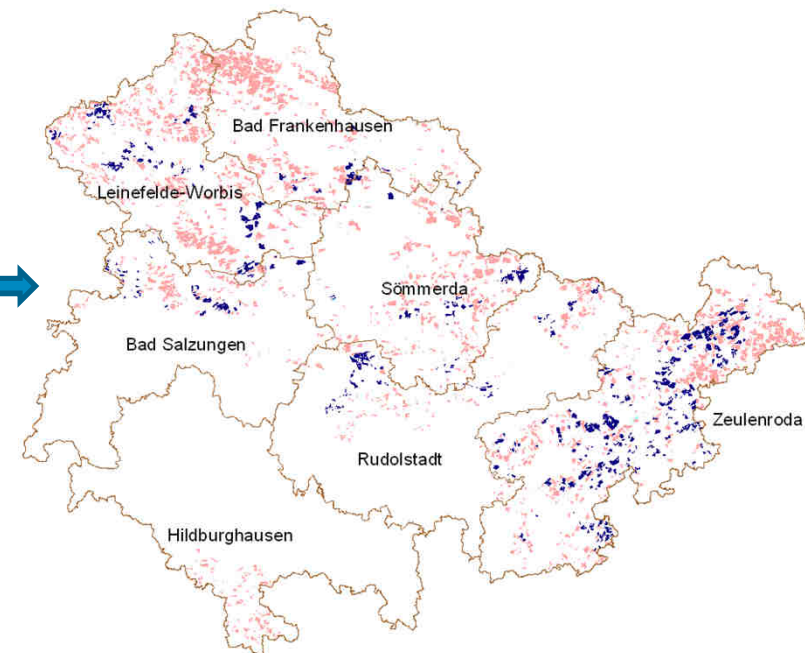


### Kulisse KULAP:

Ackerlandfeldblöcke mit Gewässeranschluss  
und hoher Erosionsgrundgefährdung  
( $\geq 15$  t/ha/a Bodenabtrag)

## KULAP-Gewässerschutz Erosionsschutz (2007-2013)

Maßnahmen	Fläche [ha]
W21 <b>Zwischenfrucht</b>	375
W22 <b>Mulchsaat</b> (30 % Mulchbedeckung)	21.961
L33 <b>Uferblühstreifen</b>	20

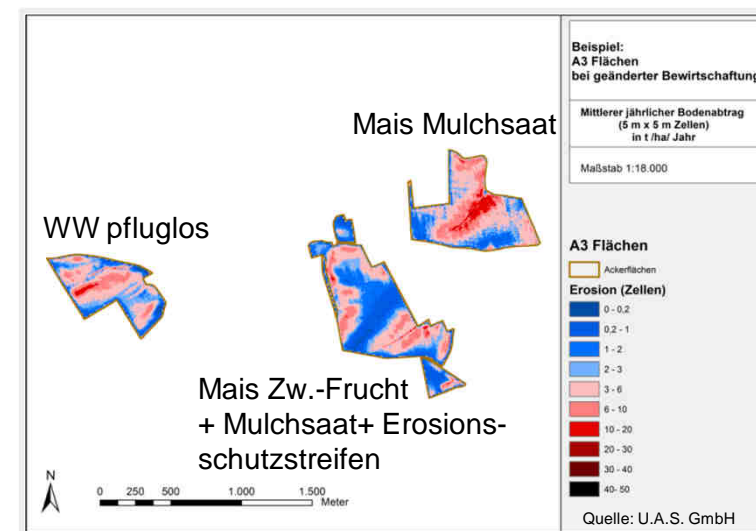
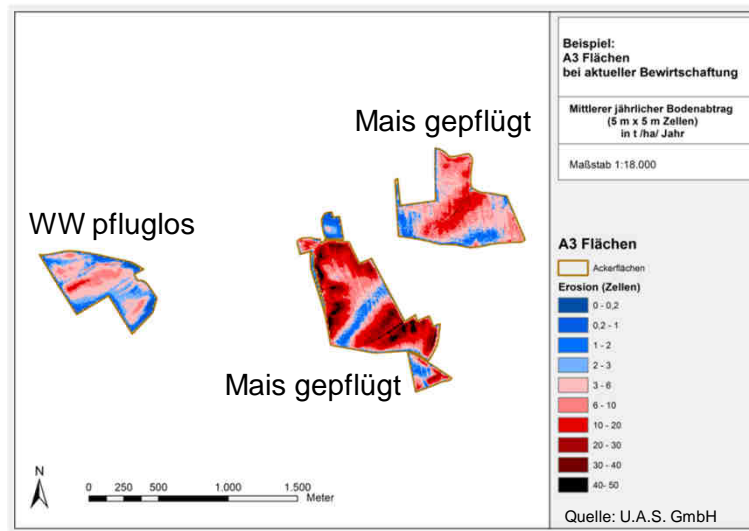


Die Maßnahmen hatten keine ausreichende Akzeptanz gefunden, um die Umsetzung der WRRL angemessen zu unterstützen.

## KULAP-Gewässerschutz Erosionsschutz (2014-2020)

### A3- Betrieblicher Erosionsschutz

Gefördert wird die **Verminderung des kalkulierten Bodenabtragsrisikos** (nach ABAG) aller betrieblichen Flächen in der Förderkulisse um mindestens 20%.




## A3- Betrieblicher Erosionsschutz

### Maßnahmen

Optimierte Fruchtfolge ("gewässerschonend")
Zwischenfruchtanbau (einschließlich Untersaaten)
Strip-Tillage
Maisengsaat
Mulchsaat
Direktsaat
Erosionsschutzstreifen
- quer zum Hang (Querbewirtschaftung, Hanglängenverkürzung)
- Begrünung von Tiefenlinien
Gewässerschutzstreifen
Feldblock-Teilung (Hanglängenverkürzung)

jährlich freie Wahl der Maßnahmen  
und Maßnahmenkombinationen  
möglich

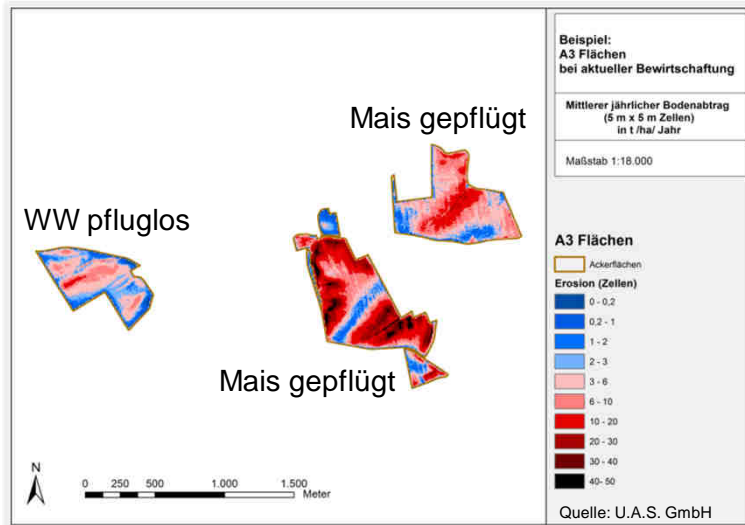
## Kalkulation des Zielwertes (Förderrelevanz) mit THEO:

KULAP - A3		THEO 2016		Neuberechnung		Neuberechnung A3-Ausdruck		Hilfe		Freistaat Thüringen  Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft			
		A3-Fläche: 113,3929 ha		FNN-AL-Flächen in A3-Kulisse: 113,3929 ha									
		Förderrelevanz: 37,7 %		Gefährdungsreduzierung: 301,3 t/a									
FBI	Brutto-Flächen-schlag-größe	Kultur-schlüssel	Kulturname	Nr	Beant.	Bewirt-schaftungs-maßnahme	Zwischen-frucht Winterbede	Erosions-schutzstreifen ja	t/ha Basis-wert	t/ha Maßnah-menwert	t Reduzi.	Prio-rität	
DETHLIAL	nummer	ha	Kulturartenkatalog	TH	Kennz.			BS-Nummer					
...Y05	11	2,2847	111150 Winterweichweizen	52	A3,DZ	pfluglos	nein	nein		7,9	6,3	3,6	1
...W03	12	26,3049	111150 Winterweichweizen	52	A3,DZ	pfluglos	nein	nein		7,7	6,1	41,1	1
...Y13	36	0,8575	418370 Ackergras (z. B. Kn	2	A3,DZ	Direktsaat	nein	nein		9,0	2,3	5,7	1
...D10	40	4,2817	411000 Silomais	27	A3,DZ	Mulchsaat	ja	nein		6,5	3,1	14,7	1
...Y13	42	43,5821	411000 Silomais	27	A3,DZ	Mulchsaat	ja	ja	36	9,0	2,8	271,0	1
...Y01	28	36,0820	411000 Silomais	27	A3,DZ	Mulchsaat	nein	nein		4,2	5,2	-34,7	2

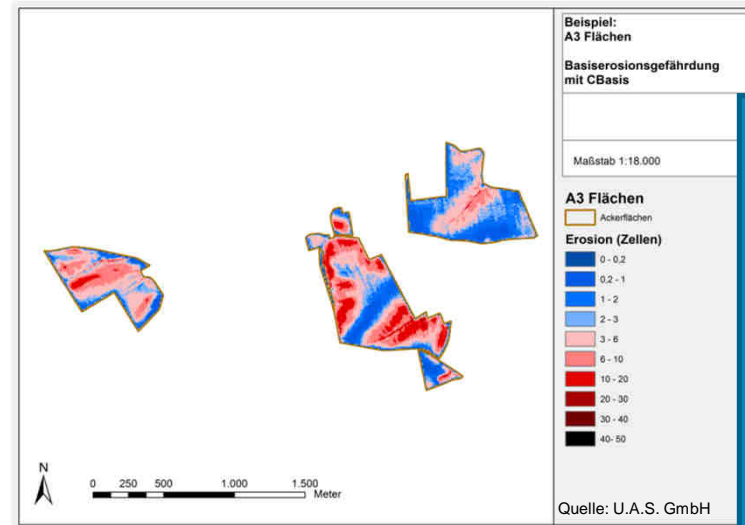
 mindestens 20% Reduktion flächengewichtet [t/a]

- pot. Bodenabtrag **Basiswert**:  $A [t/ha \cdot a] = R \cdot K \cdot L \cdot S \cdot C_{\text{Basis}} - 10 \%$ 
  - $C_{\text{Basis}}$  = Mittelwert C der Fruchtarten 2009-2013 auf der Fläche bei angenommenen Pflugeinsatz
  - -10% = aktuelle durchschnittliche Bewirtschaftungspraxis bzw. geforderte Eigenleistung Erosionsminderung
- pot. Bodenabtrag **Maßnahmenwert**:  $A [t/ha \cdot a] = R \cdot K \cdot L \cdot S \cdot C_{\text{aktuell mit Erosionsschutzmaßnahmen}}$

# Beispiel für Wirkung der KULAP-A3 Maßnahme:

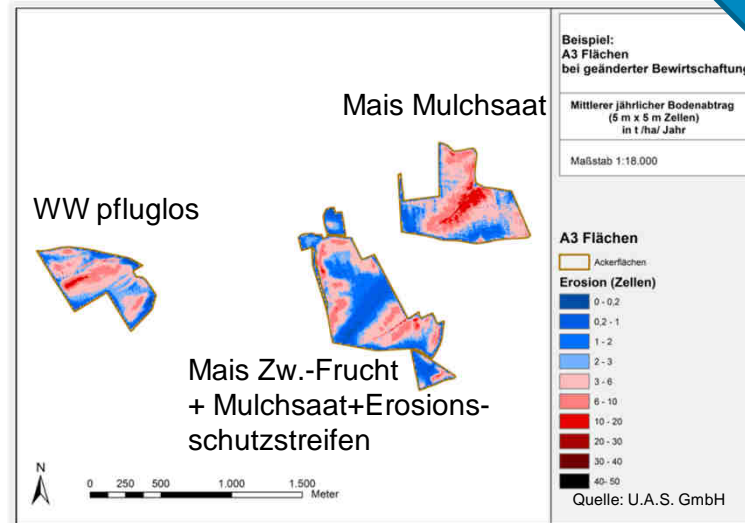


Bewirtschaftung vor KULAP A3-Teilnahme



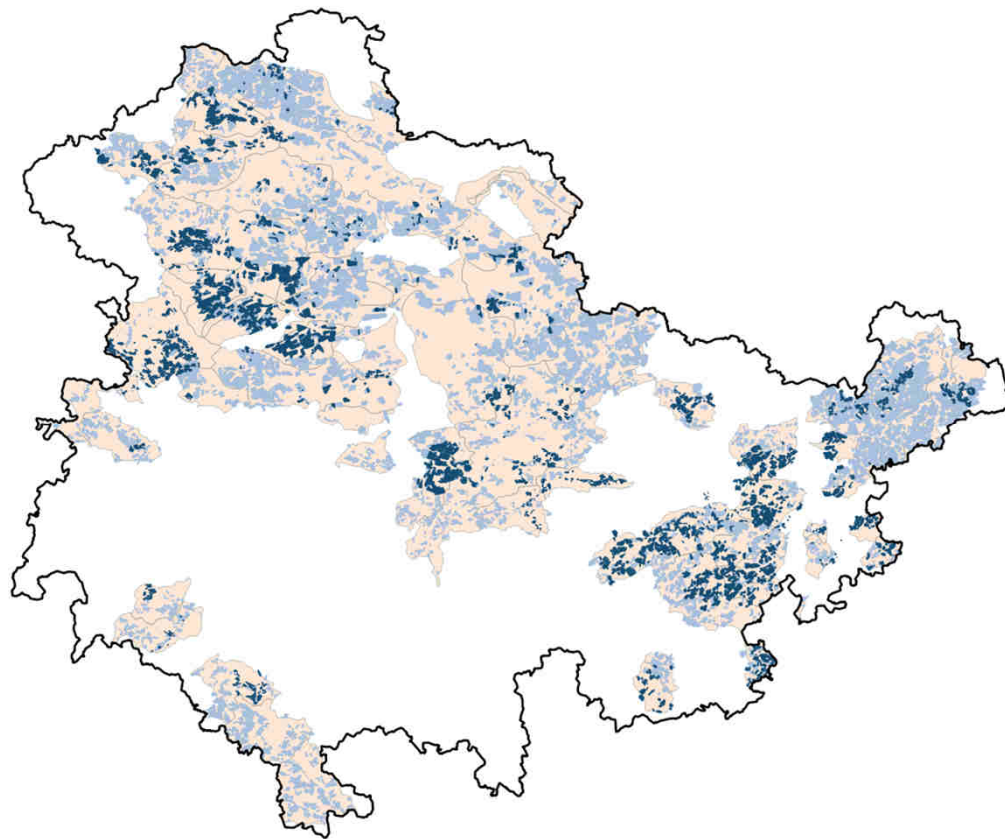
Basiswert

mind. 20% Reduktion



Bewirtschaftung bei KULAP A3-Teilnahme

## Akzeptanz der Maßnahme



**PNÜG**



**A3 Kulisse**

ca. 235.000 ha



**A3 Beantragung**

ca. 56.000 ha

(Stand 2016)

ca. 20% der  
Kulissenfläche

ca. 150 Betriebe



# Nachteile:

## Nachteile gegenüber Maßnahmen 2007-2014:

- Einbindung in das Verwaltungsverfahren war eine Herausforderung!
- Keine MSL-Maßnahme

# Vorteile:

1. Flexibilität ist möglich
  - bei ackerbaulichen Erfordernissen z.B. bei Mäuseplage, Pflanzenschutzerfordernisse, Bodenverdichtungen, etc.
  - Betrieb muss sich nicht 5 Jahre auf eine Maßnahme festlegen
2. Individuelle Lösungen durch Maßnahmenkatalog
3. „Zielsaldo“ stimuliert, Anstrengung nötig
4. Bewusstsein und Auseinandersetzung mit dem betriebsindividuellen Erosionsrisiko (flächen- und bewirtschaftungsbezogen) wird gefördert  
→ nachhaltige Wirkung
5. Motivation „neuer“ Betriebe